Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kleines Jubiläum: Seit fünf Jahren unterstützt die Graduiertenakademie Doktoranden aller Fächer

(of) Vor fünf Jahren hat die Graduiertenakademie der Universität Heidelberg ihre Arbeit aufgenommen. Die Beratungs- und Seminarangebote dieser Serviceeinrichtung erfreuen sich seitdem steigender Nachfrage unter den Doktorandinnen und Doktoranden. Als Teilprojekt der Exzellenzinitiative ist die Graduiertenakademie ein zentraler Baustein der Nachwuchsförderung.

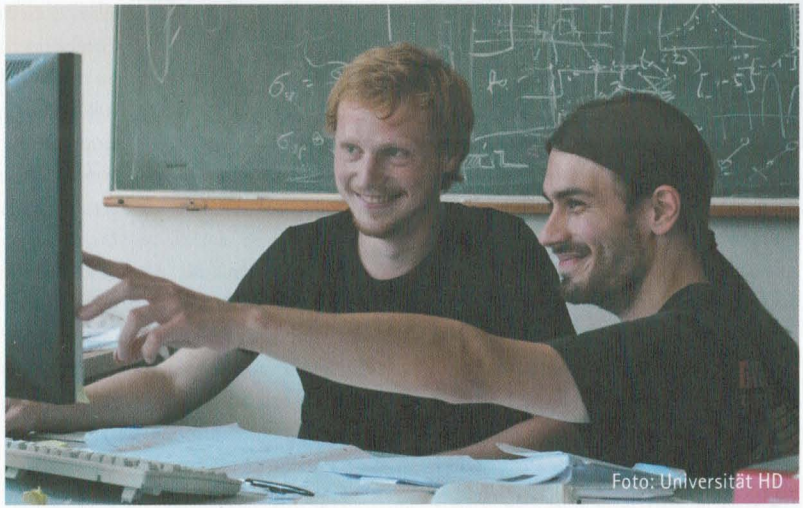
Foto: Universität HD

Ob Themen wie Projektmanagement, Präsentationstechniken oder Sprachkurse, Fragen der Finanzierung oder – für ausländische Doktoranden wichtig – die Hilfestellung beim Umgang mit Visaangelegenheiten oder Hürden im Universitätsalltag: Die Graduiertenakademie unterstützt Doktoranden aller Disziplinen in nahezu allen überfachlichen Angelegenheiten, die mit der Abfassung einer Doktorarbeit zusammenhängen. „Die Nachfrage ist sehr groß", bestätigt Geschäftsführerin Dr. Heidrun Kugeler. „Seit dem Ausbau der Graduiertenakademie im Zuge der Exzellenzinitiative haben wir über 7.000 Beratungen durchgeführt. Mehr als 1.000 Doktoranden haben zudem an unseren Seminaren zur Vermittlung von berufsrelevanten Zusatzqualifikationen teilgenommen."

Eine von ihnen ist Pille Link. Die Diplom-Biologin aus Estland, die über die Graduiertenakademie auch ein Stipendium für ein Teaching Assistantship erhalten hat, hat bereits an mehreren Workshops, beispielsweise zum wissenschaftlichen Schreiben, teilgenommen. „Solche Weiterbildungsmöglichkeiten werden im Fachstudium kaum angeboten. Mithilfe der Graduiertenakademie konnte ich wichtige Zusatzqualifikationen erwerben, die mir bei meiner weiteren beruflichen und akademischen Karriere weiterhelfen werden", ist Pille Link sich sicher, die am Institut für Pharmazie und Molekulare Biotechnologie (IPMB) an ihrer Dissertation arbeitet.

Eine Servicestelle allein soll die Graduiertenakademie allerdings nicht sein. „Ein Kuratorium mit Mitgliedern aus verschiedenen Fächern und Statusgruppen bespricht Grundsatzfragen der Doktorandenausbildung, berät die Gremien der Universität und arbeitet universitätsweit geltende Qualitätsstandards für die Promotionsphase aus", erklärt Dr. Joachim Gerke, Leiter des Dezernats Internationale Angelegenheiten und Administrativer Direktor der Graduiertenakademie.

Die Pläne zur Gründung dieser Einrichtung gehen auf die im Jahr 2005 vom Senat verabschiedeten „Leitenden Empfehlungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses" zurück. Damit gehört zu ihren Zielen auch die Förderung von strukturierten Doktorandenprogrammen, gerade in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Die dort vorrangig verbreitete Individualbetreuung soll weiterhin erhalten bleiben, doch konnten mithilfe der Heidelberger Graduiertenakademie inzwischen mehrere Promotionskollegs aufgebaut werden.